

# MUSIC FOR TWO ORGANS

*The Viennese Habsburg Court of the 17<sup>th</sup> Century*

Priuli • Valentini • Ebner • Froberger •  
Kerll • Poglietti • Teichmann •  
Leopold I.

audite



SUPER  
AUDIO CD



David Blunden  
Johannes Strobl

Bossart Organs of the Abbey Church of Muri

*recording:* July 29 - 31, 2011  
*recording location:* Abbey Church of Muri  
*dispositions:* see page 30  
*registrations:* see pages 31-34

This recording was supported by

- Vereinigung Freunde der Klosterkirche Muri
- Katholische Kirchgemeinde Muri
- Josef Müller Stiftung Muri
- Fondation Emmy Ineichen Muri

• **SWISSLOS**  
Kanton Aargau

*equipment:* Sennheiser MKH 20, MKH 40  
Neumann KM 130, KM 140  
Brüel & Kjær 4006  
RME Micstasy, ADI8QS  
Stax SRM Monitor, Dynaudio Air 20, ME Geithain RL 906

*recording format:* pcm, 44,1 kHz / 24bit  
*pcm-dsd conversion:* Philips AFC, Sigma Delta type D  
*sacd authoring:* Philips SACD creator  
*disc type:* hybrid SACD, stereo and surround layer  
*recording producer:* Dipl.-Tonmeister Ludger Böckenhoff  
*editing:* Dipl.-Tonmeister Bernhard Hanke  
*photos:* Agnes Böckenhoff, Detmold (page 1, 15, 23, 36 + inlaycard)  
Bernhard Kägi, Muri (page 3 + 14)  
Urban Willi, Basel (page 22)

*cover / page 36 / inlaycard:* Detail from the stained glass windows of the cloister in Muri.  
It is one of the finest examples of Swiss Renaissance glass painting.  
*art direction and design:* AB-Design

**audite**

e-mail: [info@audite.de](mailto:info@audite.de) • <http://www.audite.de>

© 2012 + © 2012 Ludger Böckenhoff



## MUSIK FÜR ZWEI ORGELN

Der Wiener Habsburger Hof des 17. Jahrhunderts

**David Blunden**  
Evangelienorgel

**Johannes Strobl**  
Epistelorgel

**Choralschola der Cappella Murensis**

Pierre Huber  
Dirk Letsch  
Marcus Niedermeyr  
Stephan Richter  
Benno Seiler  
Patrick Villiger

Regierungszeit Kaiser Ferdinands II. (1619-1637)

**GIOVANNI PRIULI** (ca. 1575-1626)

- ① **Civitas beata Ierusalem a 8\*** 3:14  
*Sacrorum concentuum ... pars prima.* Venedig 1618  
 gewidmet Kaiser Ferdinand II.

**GIOVANNI VALENTINI** (1582/83-1649)

- ② **Conzon a 6 [in G]\*\*** 2:33  
 Minoritenkonvent Wien, Ms. XIV 743, frühes 18. Jh.

**GIOVANNI PRIULI**

- ③ **Canzone seconda a 8\*** 3:39  
*Sacrorum concentuum ... pars prima.* Venedig 1618  
 gewidmet Kaiser Ferdinand II.

**GIOVANNI VALENTINI**

- ④ **Conzon a 6 [in g]\*\*** 3:45  
 Minoritenkonvent Wien, Ms. XIV 743, frühes 18. Jh.

**GIOVANNI PRIULI**

- ⑤ **O quam dulcis a 8\*** 4:17  
*Sacrorum concentuum ... pars prima.* Venedig 1618  
 gewidmet Kaiser Ferdinand II.

**OSTERSEQUENZ**

- ⑥ **Victimae paschali laudes\*\*\*\*\*** 5:28  
 Minoritenkonvent Wien, Ms. XIV 745, 1719  
 alternatim mit anonymen **Praeambula\*\*\***  
 Minoritenkonvent Wien, Ms. XIV 713, 1683

Regierungszeit Kaiser Ferdinands III. (1637-1657)

**WOLFGANG EBNER** (1611/12-1665)

- ⑦ **Toccata [in g]\*\*** 2:42  
 Minoritenkonvent Wien, Ms. XIV 721, 1713/1715

- ⑧ **Partite sopra l'Aria Favorita\*\*** 7:23  
 Minoritenkonvent Wien, Ms. XIV 731, um 1740

**JOHANN JAKOB FROBERGER** (1616-1667)

- ⑨ **Toccata [sexta] da sonarsi alla levatione\*\*\*\*\*** 5:48  
*Libro secondo di toccate ...* Österreichische Nationalbibliothek,  
 Mus. Hs. 18706, Wien 1649, gewidmet Kaiser Ferdinand III.

- ⑩ **Capriccio [quinto]\*\*\*** 3:57  
*Libro quarto di toccate ...* Österreichische Nationalbibliothek,  
 Mus. Hs. 18707, Wien 1656, gewidmet Kaiser Ferdinand III.

**PFINGSTSEQUENZ**

- ⑪ **Veni Sancte Spiritus\*\*\*\*\*** 7:04  
 Minoritenkonvent Wien, Ms. XIV 745, 1719  
 alternatim mit anonymen **Praeambula\*\*\***  
 Minoritenkonvent Wien, Ms. XIV 713, 1683

Regierungszeit Kaiser Leopolds I. (1658-1705)

**KAISER LEOPOLD I.** (1640-1705)

12 **Allemanda. 60.<sup>a</sup> – Aria. 61.<sup>a</sup> – Canario. 62.<sup>a</sup>\*\***

*Di Sua Maestà Cesarea Leopoldo Primo Arie ...*

Österreichische Nationalbibliothek, Mus. Hs. 18710, um 1680

3:53

**JOHANN CASPAR KERLL** (1627-1693)

13 **Capriccio sopra il cucu\*\*\*\***

Benediktinerstift Göttweig, nicht katalogisiertes Ms., frühes 18. Jh.

2:53

**ALESSANDRO POGLIETTI** (†1683)

14 **Conzon über das Hennen und Hannen Geschrey\*\*\***

**Capriccio über das Hennen Geschr[e]**\*\*\*\*

**Daß Hannen Geschray\*\*\***

Österreichische Nationalbibliothek, Mus. Hs. 3240, 17. Jh.

4:04

**JOHANN CASPAR KERLL**

15 **Fuga: Clamor grillorum campestrum\*\*\*\***

Minoritenkonvent Wien, Ms. XIV 718, 1713/1715

1:30

**KAISER LEOPOLD I.**

16 **Aria. 63.<sup>a</sup> – Gavotte. 64.<sup>a</sup> – Sarabanda. 65.<sup>a</sup>\*\***

*Di Sua Maestà Cesarea Leopoldo Primo Arie ...*

Österreichische Nationalbibliothek, Mus. Hs. 18710, um 1680

3:50

**FRANZ MATHIAS TECHELMANN** (ca. 1649-1714)

17 **Ricercar [in C]\*\*\***

3:44

*Toccate, Canzoni, Ricercari, et altre Galanterie per suonare d'organo et cembalo ...*

Österreichische Nationalbibliothek, Mus. Hs. 19167, 1683/84,

gewidmet Kaiser Leopold I.

**MARIANISCHE ANTIPHON**

18 **Salve Regina\*\*\*\*\***

2:41

Minoritenkonvent Wien, Ms. XIV 746, um 1720

Gesamtspielzeit:

72:36

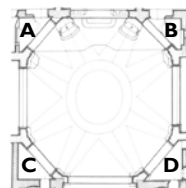
\* Intavolierung für zwei Orgeln

\*\* verteilt auf zwei Orgeln

\*\*\* David Blunden solo

\*\*\*\* Johannes Strobl solo

\*\*\*\*\* Choralschola mit Orgelbegleitung



A: front gallery left (vordere linke Empore)  
Evangelienorgel

B: front gallery right (vordere rechte Empore)  
Epistelorgel

C: rear gallery left (hintere linke Empore)

D: rear gallery right (hintere rechte Empore)

## **Musik vom Wiener Habsburger Hof an den Bossart-Orgeln der Klosterkirche Muri**

Von uralten Verbindungen, folgenreichen politischen Ereignissen und dem Dialog als tragendem Prinzip

### ***Muri und Habsburg:***

#### ***1000 Jahre gemeinsamer Geschichte***

Seit seiner Gründung im Jahr 1027 durch den Habsburger Ahnherrn Radbot und dessen Gemahlin Ita von Lothringen blieb das Benediktinerkloster Muri, nahe der Stamburg des in seiner Frühzeit noch wenig bedeutenden Adelsgeschlechts gelegen, mit dem Haus Habsburg verbunden, auch nachdem dieses zu einem der führenden europäischen Herrscherhäuser aufgestiegen war. Symbolträchtig zeigt sich dies in der Verleihung des Fürstentitels an Abt Plazidus Zurlauben durch Kaiser Leopold I. im Jahr 1701. Nach der 1841 erfolgten Aufhebung des Klosters durch den jungen Kanton Aargau fanden die Mönche dank der Unterstützung des österreichischen Kaiserhauses in Gries bei Bozen eine neue Heimat. Heute beherbergt die Loretokapelle im Kreuzgang des Klosters Muri die Familiengruft des Hauses Habsburg-Lothringen.

Im 17. und 18. Jahrhundert erlebte das Kloster Muri seine größte Blütezeit. Unter Abt Plazidus Zurlauben musste die dem Geist des Barock altertümlich erscheinende Abtei dem Neubau einer repräsentativen Klosteranlage weichen. Dabei war die kühne Umgestaltung der Klosterkirche von der romanischen Basilika zum oktogonalen, von einer mächtigen Kuppel gekrönten Zentralbau nicht nur in architektonischer Hinsicht eine Meisterleistung: Auch die Musik – wesentlicher Bestandteil benediktinischer Liturgie – konnte sich in dem 1697 eingeweihten Kirchenraum auf außergewöhnliche Art und Weise neu entfalten, und zwar von vier großzügig dimensionierten, in perfekter Raumsymmetrie zueinander stehenden Emporen aus, deren Bestimmung als Musiktribünen durch Freskendarstellungen musizierender Engel zusätzlich deutlich gemacht wurde. Zwei prächtige Orgeln aus der Werkstatt der bedeutenden Orgelbauer Joseph

und Victor Ferdinand Bossart setzten im Jahr 1743 diesem musikalischen Raumkonzept die Krone auf.

Heute stellen die beiden Bossart-Orgeln der Klosterkirche Muri als gut erhaltene und vorbildlich restaurierte historische Instrumente ein wichtiges Kulturerbe dar. Sie eignen sich besonders zur Darstellung des barocken süddeutsch-österreichischen Orgelrepertoires, aus dessen Reichtum das musikalische Programm der vorliegenden Aufnahme schöpft. Die Konzentration auf Orgelmusik vom Wiener Habsburger Hof schafft einen thematischen Bezug zum Ort der Einspielung. Vor allem aber soll damit eine der interessantesten Epochen der österreichischen Musikgeschichte vorgestellt werden, die wiederum unmittelbar mit den Geschicken des Hauses Habsburg verknüpft ist.

### ***Von Graz nach Wien: Übersiedlung mit Folgen***

Im Jahr 1619 war mit dem Tod des kinderlosen Kaisers Matthias, der mit seinem Vorgänger Rudolf II. den durch Franz Grillparzer berühmt gewordenen *Bruderzwist* in *Habsburg* ausgetragen hatte, die öster-

reichische Linie des Hauses ausgestorben. Erzherzog Ferdinand III. aus der steirischen Linie der Habsburger trat die Erbfolge über die österreichischen Länder an, wurde von den Kurfürsten zum neuen Kaiser gewählt und übersiedelte mit seinem Hofstaat von Graz nach Wien.

Als Nebenerscheinung dieses politischen Machtwechsels brach in Wien eine neue musikalische Ära an. Während an den Höfen von Prag und Wien um 1600 die Tradition der Niederländer ungebrochen fortlebte, waren am Grazer Hof seit den 1570er Jahren italienische Kapellmeister tätig gewesen, die es verstanden hatten, das Interesse ihrer Dienstherren für die neuen musikalischen Entwicklungen, die in jenen Jahrzehnten von Italien aus die abendländische Musikgeschichte entscheidend beeinflussen sollten, zu wecken. Der Entschluss des nunmehrigen Kaisers Ferdinand II., seine von italienischen Musikern dominierte Grazer Hofkapelle unter der Leitung des Venezianers Giovanni Priuli an seine neue Residenz mitzunehmen, bildete die Voraussetzung dafür, dass der Wiener Hof im Verlauf des 17. Jahrhunderts zur bedeutendsten Pflegestätte italienischer Musik nördlich der Alpen wurde.

Nicht unwesentlich für diese Entwicklung war die Tatsache, dass an den Habsburger Höfen gute musikalische Bildung immer als selbstverständlicher Teil der Erziehung galt. Das musikalische Talent Kaiser Ferdinands III. erfuhr dadurch ebenso wie die hohe künstlerische Begabung Kaiser Leopolds I. frühe Förderung durch ausgezeichnete Lehrer, sodass sie und andere Mitglieder des Hauses Habsburg über bloßes Dilettieren hinaus als Instrumentalisten und Sänger, Komponisten und Dirigenten in Erscheinung traten. Vor allem jedoch betrachteten sie Kunst und Musik als wichtigen Teil ihrer Hofhaltung, förderten diese aber nicht allein aus Prestigegründen, sondern aus echtem persönlichen Interesse.

Vor diesem Hintergrund soll die Blütezeit der Wiener Hofkapelle während der Regierungszeit der Kaiser Ferdinand II., Ferdinand III. und Leopold I. mit einer Auswahl von Orgelmusik lebendig werden. Mit Giovanni Priuli, Giovanni Valentini, Wolfgang Ebner, Johann Jakob Froberger, Johann Caspar Kerll, Alessandro Poglietti und Franz Mathias Techelmann sind lauter prominente während des 17. Jahr-

hunderts am Wiener Hof tätige Musiker und Komponisten vertreten. Manche der eingespielten Werke sind Drucken oder Handschriften entnommen, die den erwähnten drei Kaisern gewidmet wurden. Auch Musik von Kaiser Leopold I. darf in diesem Zusammenhang nicht fehlen.

### ***Orgelmusik und Choralgesang: Dialoge nach monastischem Vorbild***

Musikalisch stellt das Prinzip des Dialogs, vorgegeben durch die Situation zweier Orgeln auf zwei gegenüberliegenden Emporen als Abbild des benediktinischen Stundengebetes, einen weiteren wichtigen Aspekt dieses Programms dar. Die Intavolierungen doppelchöriger Werke und die Dialogkonzepte anderer Stücke stammen dabei von den ausführenden Organisten. Das Alternieren von Orgelmusik und Gregorianik in der Liturgie ist in der süddeutsch-österreichischen Orgelliteratur jener Zeit reich dokumentiert. In dieser Aufnahme erfahren bislang wenig beachtete Quellen aus dem Musikarchiv des Wiener Minoritenkonvents Berücksichtigung, welche die Praxis einer generalbassbegleiteten Gregorianik mit Orgel-

zwischenspielen bezeugen und für die Aufführungspraxis dieser Zeit Dokumente von hohem Interesse darstellen. Hier wird also – wohl zum ersten Mal – der Versuch unternommen, den liturgischen Gesang in einer für das österreichische Barock bezeugten Singweise wiederzugeben. Die anonymen Orgelversetten stammen ebenfalls aus den Beständen des Musikarchivs des Wiener Minoritenkonvents.

### ***Regierungszeit Kaiser Ferdinands II.: Priuli und Valentini***

Giovanni Priuli stand noch bis 1626 der nunmehr kaiserlichen Hofkapelle in Wien vor, ehe er sein Amt an den fortschrittlicheren Giovanni Valentini verlor, der bis dahin als Hoforganist angestellt gewesen war. Valentini wurde nach dem Tod Ferdinands II. von dessen Nachfolger Ferdinand III. 1639 als Hofkapellmeister bestätigt und übte dieses Amt bis zu seinem eigenen Tod 1649 aus.

1618/19 ließ Priuli in Venedig eine zweiteilige Sammlung mit geistlicher Musik drucken und widmete das umfangreiche Werk seinem Dienstherrn. Drei doppelchörige Werke aus dem ersten Teil dieser *Sacrorum Concertuum* – zwei Motetten und

eine Canzona – stellen die beiden Bossart-Orgeln der Klosterkirche Muri in ihrem Zusammenwirken vor. Während sich die Canzona ebenso gut auf zwei Tasteninstrumenten wie durch zwei Gruppen von Instrumenten darstellen lässt, wurden die Motetten von den beiden Organisten intavioliert, also zum Spiel auf zwei Tasteninstrumenten eingerichtet und um orgelidiomatische Verzierungen bereichert. Die beiden Canzonen von Valentini hingegen sind genuine Orgel- oder Cembalomusik. Mit diesen ersten bekannten sechsstimmig polyphonen Werken für das Tasteninstrument wird Valentini seinem Ruf als fantasievoller und experimentierfreudiger Komponist gerecht.

### ***Regierungszeit Kaiser Ferdinands III.: Ebner und Froberger***

Bei seinem Regierungsantritt 1637 ernannte Ferdinand III. Wolfgang Ebner, den aus Augsburg stammenden Organisten des Wiener Stephansdoms, zu seinem ersten Hoforganisten. Dem in untergeordneter Position angestellten Johann Jakob Froberger gewährte er im selben Jahr ein Stipendium für ein Studium bei Girolamo

Frescobaldi in Rom. Während Ebner sein Leben lang Wien kaum verlassen sollte, war Froberger auch nach seiner Rückkehr aus Italien wiederholt längere Zeit abwesend, möglicherweise in diplomatischem Dienst für den Hof, jedenfalls in regem Austausch mit der europäischen Musikeite seiner Zeit. Mit dem Regierungsantritt Leopolds I. verlor Froberger 1658 seine Anstellung bei Hof, während Ebner bis zu seinem Tod 1665 im Amt bleiben konnte.

Obwohl die Zeitgenossen über Ebner mit hoher Anerkennung urteilten, gilt er heute als wenig bekannter Komponist. Neben den berühmten 36 Variationen über ein Thema Kaisers Ferdinands III. haben sich nur wenige Werke erhalten, darunter die *Toccata in g* als schönes Beispiel für den mehrteiligen süddeutschen Toccatenstil der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts sowie die gefälligen acht Variationen über die *Aria Favorita*. Wie schon die Canzonen Valentinis werden auch diese beiden Werke Ebners aufgeteilt an Evangelien- und Epistelorgel gespielt. Unbestritten ist hingegen die zentrale Rolle, die Froberger in der Entwicklung der Tastenmusik des 17. Jahrhunderts zukommt. Zwar sind

auch in seinem Fall viele Werke verloren gegangen, immerhin besitzen wir aber mit dem zweiten und vierten Toccatenbuch, zwei Ferdinand III. gewidmeten Prachthandschriften, sowie einem weiteren Band mit Tastenmusik für Leopold I. drei große Sammlungen von Frobergers eigener Hand. Dabei ist der größere Teil seiner Werke wohl dem besaiteten Tasteninstrument zugeordnet. Polyphone Musik wie das ausgewählte *Capriccio* eignen sich jedoch bestens zur Darstellung auf der Orgel, und die in der Tradition Frescobaldis stehende Elevationstoccata ist durch ihre liturgische Bestimmung eindeutig der Orgel zuzuweisen: Stücke dieser Art wurden in der Messe während der Wandlung gespielt und sollten in ihrem freien Gestus, mit kühnen harmonischen Fortschreitungen sowie ausdrucksstarken Motiven und Rhythmen an den Tod Christi am Kreuz erinnern.

### **Regierungszeit Kaiser Leopolds I.: Kerll, Poglietti und Teichmann**

Unter allen musikbegabten Mitgliedern des Hauses Habsburg ragt Kaiser Leopold I. als Komponist hervor. Im *Musikalischen Lexicon* bestätigt Johann Gottfried

Walther noch 1732, dass *Leopoldus I. ... in der musicalischen Composition hoch erfahren gewesen sei und viele monumenta dieser Kunst verfertigt habe*. Leopold I. verfasste Opern und Oratorien, schrieb gern Einlagenummern für die Werke seiner Hofmusiker und komponierte regelmäßig für die Liturgie bei Hof. Unter den Werken für die Kammer findet sich eine Sammlung von über hundert kleine Arien, notiert als Melodiestimme mit beziffertem Bass, aus denen sich Suiten für ein Instrument mit Generalbassbegleitung zusammenstellen lassen. Ergänzt man sie um Mittelstimmen und Verzierungen, können diese Sätze gut am Tasteninstrument allein gespielt werden.

Beliebt waren in der Barockzeit musikalische Tierimitationen. Stücke von gelehrter Unterhaltsamkeit über den Kuckucksruf, das Geschrei von Hennen und Hähnen sowie den Lärm der Feldgrillen sind von zwei weiteren bedeutenden am Wiener Hof tätigen Organisten überliefert. Johann Caspar Kerll war wie Froberger ein in ganz Europa anerkannter Musiker und wirkte lange als Kapellmeister am Münchner Hof. 1677 bestellte

ihn Leopold I. zu seinem ersten Hoforganisten. Bereits 1661 war Alessandro Poglietti als Kammer- und Hoforganist in kaiserlichen Dienst getreten, dessen Herkunft und Ausbildung rätselhaft bleibt. Poglietti galt als einer der größten Virtuosen seiner Zeit und war ein gefragter Lehrer. Mit seiner Familie kam er 1683 auf der Flucht vor den Türken ums Leben.

Der mährische Organist Franz Mathias Teichmann widmete Leopold I. eine Handschrift mit zwei Suiten von geradezu imperialem Umfang, die mit einer Toccata, einer Canzone, einem Ricercar und einer Reihe von Tanzsätzen das ganze Spektrum der Tastenmusik repräsentierten und ihm vielleicht die Anstellung bei Hof als Nachfolger Pogliettis eintrugen. Das festliche Ricercar aus der *Suite in C* führt zurück von der Kammer in die Kirche und beendet als Praeludium zum abschließenden *Salve Regina* den Gang durch ein Jahrhundert Orgelmusik vom Wiener Habsburger Hof.

Johannes Strobl



**DAVID  
BLUNDEN**

Ersten Klavier- und Orgelunterricht erhielt David Blunden in seiner Heimatstadt Sydney. Mit einem Begabtenstipendium begann er 1991 ein Orgelstudium bei David Rumsey am Sydney Conservatorium of Music und schloss diese Ausbildung 1997 mit dem Bachelor of Music mit Auszeichnung ab. Sein besonderes Interesse für die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts führte David Blunden 1998 an die Schola Cantorum Basiliensis. Hier absolvierte er ein breitgefächertes Aufbaustudium mit den Schwerpunkten Orgel bei Jean-Claude Zehnder, Cembalo bei Andrea Marcon sowie Improvisation bei Rudolf Lutz und erwarb 2002 das Diplom für Alte Musik mit Auszeichnung. 2001 war er Preisträger des renommierten Innsbrucker Paul-Hofhaimer-Orgelwettbewerbs.

David Blunden lebt heute in Basel und verfolgt eine internationale Lauf-

bahn als Solist und Ensemblesmusiker. Er ist bei vielen bekannten Festivals und in Theatern und Kirchen in ganz Europa und Australien aufgetreten und kann auf zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen verweisen. Mit dem von ihm mitgegründeten Ensemble Le Jardin Secret gewann er 2007 den York International Young Artists Award. Darüberhinaus ist er Mitglied des in Basel beheimateten Ensembles Capricornus. David Blunden tritt neben seiner Solistentätigkeit auch regelmäßig als Begleiter für Sänger am Cembalo, an der Orgel und am Klavier in Erscheinung. Er wird als Assistent bei Opernproduktionen engagiert und arbeitet seit 2009 als musikalischer Coach der Gesangsklassen der Schola Cantorum Basiliensis.



**JOHANNES  
STROBL**

Der gebürtige Österreicher Johannes Strobl erhielt seinen ersten Klavier- und Orgelunterricht an der Musikschule in Spittal an der Drau bei Hermann Zeyß. Seine Ausbildung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst „Mozarteum“ in Salzburg bei Heribert Metzger schloss er mit dem Lehr- und Konzertdiplom im Fach Orgel sowie mit dem A-Diplom in Katholischer Kirchenmusik jeweils mit Auszeichnung ab. Es folgte ein umfassendes Studium der Alten Musik an der Schola Cantorum Basiliensis bei Jean-Claude Zehnder (Orgel), Jörg-Andreas Bötticher (Cembalo), Jesper Christensen (Generalbass) und Rudolf Lutz (Improvisation). Kurse bei Michael Radulescu, Luigi Ferdinando Tagliavini, Harald Vogel, Almut Rössler und James David Christie ergänzten seine Ausbildung.

Johannes Strobl ist Preisträger des Innsbrucker Paul-Hofhaimer-Wettbewerbs 1998. Seine Konzerttätigkeit als Solist und Ensemblesmusiker führte ihn durch viele Länder Europas bis nach Israel, Japan, in die USA, nach Brasilien und Argentinien.

Seit 2001 arbeitet Johannes Strobl als Kirchenmusiker der Katholischen Kirchengemeinde Muri im Schweizer Kanton Aargau. In dieser Funktion betreut er die bedeutende historische Orgelanlage der Kirche des ehemaligen Benediktinerklosters und ist künstlerischer Leiter einer viel beachteten Konzertreihe. Zudem unterrichtet er Improvisation und Liturgisches Orgelspiel an der Hochschule Luzern – Musik.



## **Music from the Habsburg Court of Vienna on the Bossart Organs of the Abbey Church of Muri**

Of ancient connections, momentous political events, and of dialogue as a guiding principle.

### ***Muri and Habsburg: 1000 years of shared history***

From its foundation in the year 1027 by the Habsburg forebear Radbot and his wife Ita von Lothringen, the Benedictine monastery of Muri – which lay close to the family castle of the initially relatively unimportant noble family – retained its links with the House of Habsburg, even after it had risen to become one of the leading ruling houses in Europe. This was demonstrated with pregnant symbolism by Kaiser Leopold I's conferring of the title of Prince upon Abbot Plazidus Zurlauben in 1701. After the abolition of the monastery by the young Swiss canton of Aargau in 1841, the monks found a new home at Gries bei Bozen, thanks to the support of the Austrian imperial house. Today the Loreto chapel in the cloister of the monastery of Muri contains the family vault of the house of Habsburg-Lothringen.

In the 17<sup>th</sup> and 18<sup>th</sup> centuries, the monastery of Muri experienced its great heyday. Under Abbot Plazidus Zurlauben the Abbey, which appeared outdated in the context of the Baroque age, was forced to make way for the building of a new representative monastery complex. In this, the bold redesigning of the Abbey Church from a Romanesque basilica to an octagonal central structure, crowned with a mighty dome, was a master-stroke not just in architectural terms: also music – an essential component of the Benedictine liturgy – could develop in new and extraordinary ways in the body of the church, dedicated in 1697, namely from four generously-proportioned galleries, which are set out in perfect symmetry to one another and whose designation as musical stages was also made clear by frescoes of music-making angels. Two splendid organs from the workshop of the important organ builders Joseph and Vic-

tor Ferdinand Bossart capped the musical conception of the space in 1743.

Today, the two well-preserved and excellently restored Bossart organs in the Abbey Church of Muri represent important pieces of cultural heritage. They are particularly suited to the interpretation of the Baroque South-German/Austrian organ repertoire, upon the riches of which the musical programme of the present recording draws. The concentration on organ music of the Viennese Habsburg Court provides a thematic link to the site of the recording. The goal above all though is to present one of the most interesting epochs of the Austrian history of music, which in turn is directly related to the fortunes of the House of Habsburg.

### ***From Graz to Vienna: a move of consequence***

With the death in the year 1619 of the childless Kaiser Matthias, who had settled the *Bruderzwist in Habsburg* (Fraternal Feud in Habsburg) made famous by Franz Grillparzer with his predecessor Rudolf II, the Austrian line of the house died out. Archduke Ferdinand III of the Styrian line

of the Habsburgers took on the succession of the Austrian lands, was chosen as the new Kaiser by the Elector, and moved with his Court from Graz to Vienna.

As a by-product of this political power shift, a new musical era began in Vienna. Whilst at the courts of Prague and Vienna around 1600 the tradition of the Dutch lived on uninterrupted, at the Court of Graz, Italian *Kapellmeister* (Masters of Chapel Music) – who had understood how to awaken the interest of their employers for the new musical developments, which decisively influenced the history of Western music from Italy in these decades – had been active since the 1570s. The decision of the new Kaiser Ferdinand II to take the Graz *Hofkapelle* (Court Chapel), which was dominated by Italian musicians and led by the Venetian Giovanni Priuli, with him created the premise which allowed the Viennese Court to become the most important centre of Italian music north of the Alps during the course of the 17<sup>th</sup> century.

By no means incidental to this development was the fact that a good musical schooling formed an integral part of

the education at the Habsburg Courts. The musical talent of Kaiser Ferdinand III thereby received – like the considerable artistic aptitude of Kaiser Leopold I – early support from excellent teachers, such that they and other members of the House of Habsburg made appearances as instrumentalists, singers, composers and conductors that went well beyond mere dilettantism. Above all, though, they viewed art and music as an important part of their running of the Court, yet promoted these not just for reasons of prestige, but out of genuine personal interest.

Against this backdrop, the blossoming of the Viennese *Hofkapelle* during the reigns of the Kaisers Ferdinand II, Ferdinand III, and Leopold I has been brought to life by a selection of organ music. With Giovanni Priuli, Giovanni Valentini, Wolfgang Ebner, Johann Jakob Froberger, Johann Caspar Kerll, Alessandro Poglietti, and Franz Mathias Techelmann, numerous prominent musicians and composers who were active at the Viennese Court during the 17<sup>th</sup> century are represented. Some of the works recorded have been taken from prints or manuscripts that were dedicated

to the three aforementioned emperors. In this context, music by Kaiser Leopold I was also indispensable.

***Organ music and Gregorian chant: dialogue according to the monastic model***

In musical terms, the principle of dialogue – determined by the situation of the twin organs on two facing galleries as the reflection of the Benedictine prayer sung at the canonical hours – represents a further important aspect of this programme. The intabulations of double-choir works and the concept of dialogue in others of the pieces were the invention of the organists performing here. The alternation of organ music and Gregorian chant in the liturgy is richly documented in the South-German/Austrian organ literature of the time. In this recording, attention is given to previously little-known sources from the music archive of the Vienna Minorite Monastery (Minoritenkonvent), which testify to the practice of Gregorian chant accompanied by figured bass and interspersed with organ interludes and represent documents of great interest for the performance practice of this

time. Here then – in all probability for the first time – the experiment was made to reproduce the liturgical chant in a manner that is evidenced in the Austrian Baroque period. The anonymous organ versets also come from the collection of the music archive of the Viennese Minorite Monastery.

***The Reign of Kaiser Ferdinand II: Priuli und Valentini***

Giovanni Priuli led the now imperial *Hofkapelle* in Vienna until 1626 when he lost his position to the more progressive Giovanni Valentini, who had been employed as Court Organist up to this point. Valentini was confirmed as *Kapellmeister* at the Court after the death of Ferdinand II by his successor Ferdinand III in 1639 and held this position until his own death in 1649.

In 1618/19, Priuli had a two-part collection of sacred music printed in Venice and dedicated this extensive work to his employer. Three double-choir works from the first part of this *Sacrorum Conventuum* – two motets and a canzona – demonstrate the interplay of the two

Bossart organs of the Abbey Church of Muri. Whereas the canzona can be realised equally well on two keyboard instruments as on two groups of instruments, the motets were intabulated by the two organists, i.e. arranged to be played on two keyboard instruments and enriched with ornaments that are idiomatic to the organ. Both canzonas by Valentini, on the other hand, are genuine organ or harpsichord music. With these earliest known six-voice polyphonic works for keyboard, Valentini does justice to his reputation as an imaginative and innovative composer.

***The Reign of Kaiser Ferdinand III: Ebner and Froberger***

At the start of his reign in 1637, Ferdinand III named Wolfgang Ebner, the organist of St. Stephen's Cathedral in Vienna who originated from Augsburg, as his First Court Organist. Johann Jakob Froberger, who was employed in a subordinate position, was granted a bursary in the same year to study with Girolamo Frescobaldi in Rome. Whereas Ebner would hardly leave Vienna throughout his life, Froberger was repeatedly absent for

lengthy periods also following his return from Italy, possibly on diplomatic business for the Court and certainly in a lively exchange with the musical elite of his time. With the succession of Leopold I, Froberger lost his employment at the Court in 1658, whilst Ebner could retain his position until his death in 1665.

Although his contemporaries regarded Ebner with great respect, he is looked upon today as a lesser-known composer. Aside from the famous 36 variations on a theme of Kaiser Ferdinand III's, only a few works have survived, including the *Toccata in G minor* – a nice example of the multipart South-German toccata-style of the first half of the 17<sup>th</sup> century – and the attractive eight variations on the *Aria Favorita*. As with Valentini's canzonas, these two works by Ebner are also divided up between and played on the two organs either side of the chancel (*Evangelien* and *Epistel* organs). The central role that Froberger is accorded in the development of the keyboard music of the 17<sup>th</sup> century, however, is undisputed. It is true that also in his case, many works have been lost, but we have, nevertheless, in the sec-

ond and fourth books of toccatas (two splendid manuscripts dedicated to Ferdinand III) as well as in a further volume of keyboard music for Leopold I three substantial collections from Froberger's own hand. Within these, the majority of his works were probably envisaged for a strung keyboard instrument. Polyphonic music, like that of the *Capriccio* chosen here, is extremely well suited to performance on the organ though, and the fact that the *Toccata to be played at the Elevation* (which stands in the tradition of Frescobaldi) was intended for the organ is clear from its liturgical identification: pieces of this type were played in the mass during the transubstantiation and were intended with their freedom of gesture, with daring harmonic progressions, and expressive motives and rhythms to recall the death of Christ on the cross.

### ***The Reign of Kaiser Leopold I: Kerll, Poglietti and Techelmann***

Of all the musically talented members of the House of Habsburg, Kaiser Leopold I stands out as a composer. In his *Musical Lexicon*, Johann Gottfried Walther con-

firmed even in 1732 that, *Leopoldus I ... was highly experienced in musical composition and produced many monuments in this art*. Leopold I composed operas and oratorios, willingly wrote musical interludes for the works of his Court musicians, and composed regularly for the liturgy at the *Hofkapelle*. Amongst the works for the chamber can be found a collection of over a hundred small arias, notated as a melody line with figured bass, from which suites for an instrument with thorough-bass accompaniment can be compiled. If one adds middle voices and ornaments, these movements can be played successfully on a keyboard instrument alone.

The musical imitation of animals was popular in the Baroque period. Pieces of erudite entertainment on the call of the cuckoo, the cry of hens and cocks, and the noise of field crickets have been handed down to us by two further important organists who were active at the Viennese Court. Johann Caspar Kerll was, like Froberger, known throughout Europe as a musician and active for many years as *Kapellmeister* at the Munich Court. In 1677, Leopold I appointed him his First

Court Organist. Alessandro Poglietti, whose origins and training remain a mystery, entered the imperial service as Chamber and Court Organist as early as 1661. Poglietti is said to have been one of the greatest virtuosos of his time and was in great demand as a teacher. He and his family died in 1683 during the flight from the Turks.

The Moravian organist Franz Mathias Techelmann dedicated to Leopold I a manuscript with two suites of perfectly imperial length, which represent the entire spectrum of keyboard music – with a toccata, a canzona, a *ricercar*, and a series of dance movements – and perhaps confirmed his position at Court as the successor to Poglietti. The festive *ricercar* from the *Suite in C* leads us back from the chamber to the church and concludes, as a prelude to the final *Salve Regina*, our journey through a century of organ music from the Habsburg Court of Vienna.

Johannes Strobl

Translation: Jessica Horsley

**DAVID  
BLUNDEN**



Born in Sydney, David Blunden began his musical training with piano and organ studies. He won a scholarship to study the organ with David Rumsey at the *Sydney Conservatorium of Music* where he completed a Bachelor of Music degree with first class honours in 1997.

A keen interest in 17<sup>th</sup>- and 18<sup>th</sup>-century music led David Blunden to post-graduate studies at the *Schola Cantorum Basiliensis* in Basel where he studied organ with Jean-Claude Zehnder, harpsichord with Andrea Marcon, and improvisation with Rudolf Lutz, completing a post-graduate performance diploma with distinction in 2002. In September 2001 he was a prize winner of the prestigious International Organ Competition *Paul Hofhaimer* in Innsbruck.

Living in Basel, David Blunden has established a lively international career as

a soloist, ensemble musician and accompanist, performing at major festivals and in theatres and churches throughout Europe. He was a founding member of the ensemble *Le Jardin Secret* which won the *York International Young Artists Award* in 2007 and is a member of the Basel-based ensemble *Capricornus*.

David Blunden appears regularly as a recital accompanist with singers (as a harpsichordist, pianist, and organist) and has recorded extensively for CD and radio productions. He often works as a coach and musical assistant in opera. Since 2009 he coaches singing classes at the *Schola Cantorum Basiliensis*.

**JOHANNES  
STROBL**



The Austrian-born musician Johannes Strobl received his first piano and organ lessons at the music school of Spittal an der Drau with Hermann Zeyß. He graduated from the *Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mozarteum* in Salzburg with Heribert Metzger and was awarded distinctions in both his teaching and soloist diploma in organ and his advanced degree in Catholic Church Music. This was followed by comprehensive studies in Early Music at the *Schola Cantorum Basiliensis* with Jean-Claude Zehnder (organ), Jörg-Andreas Bötticher (harpsichord), Jesper Christensen (figured bass) and Rudolf Lutz (improvisation), and additional master classes with Michael Radulescu, Luigi Ferdinando Tagliavini, Harald Vogel, Almut Rössler and James David Christie.

Johannes Strobl was a prize winner at the *Paul Hofhaimer competition* in Inns-

bruck in 1998. His musical activities as a soloist and ensemble player have led him to many European countries and further afield to Israel, Japan, the US, Brasil and Argentina.

Since 2001, Johannes Strobl has been employed as Director of Music of the Catholic parish of Muri in the Swiss canton of Aargau. In this role, he oversees the important historical organs of the church of the former Benedictine monastery and is artistic director of a distinguished concert series. He also teaches Improvisation and Liturgical Organ Playing at the *Hochschule Luzern – Musik*.

### ⑥ Victimae paschali laudes

Orgel

Schola Victimae paschali laudes  
immolent Christiani.

Orgel Agnus redemit oves:  
Christus innocens Patri  
reconciliavit  
peccatores.

Schola Mors et vita duello  
confluxere mirando:  
dux vitae mortuus,  
regnat vivus.

Orgel

Schola Dic nobis, Maria,  
quid vidisti in via?  
Sepulcrum Christi viventis,  
et gloriam vidi resurgentis:

Orgel Angelicos testes,  
sudarium et vestes.  
Surrexit Christus spes mea:  
praecedet suos in Galilaeam.

Schola Scimus Christum surrexisse  
a mortuis vere:  
Tu nobis, victor Rex,  
miserere.

Orgel

### ⑥ Victimae paschali laudes

Singt das Lob dem Osterlamme,  
bringt es ihm dar, ihr Christen.

Das Lamm erlöst' die Schafe:  
Christus, der ohne Schuld war,  
versöhnte die Sünder  
mit dem Vater.

Tod und Leben, die kämpften  
unbegreiflichen Zweikampf;  
des Lebens Fürst, der starb,  
herrscht nun lebend.

Maria Magdalena,  
sag uns, was du gesehen.  
Das Grab des Herrn sah ich offen  
und Christus von Gottes Glanz umflossen.

Sah Engel in dem Grab,  
die Binden und das Linnen.  
Er lebt, der Herr, meine Hoffnung,  
er geht euch voran nach Galiläa.

Ja, der Herr ist auferstanden,  
ist wahrhaft erstanden.  
Du Sieger, König, Herr,  
hab Erbarmen!

### ⑥ Victimae paschali laudes

Christians, to the paschal victim  
offer sacrifice and praise.

The sheep are ransomed by the lamb;  
and Christ, the undefiled,  
hath sinners  
to his father reconciled.

Death with life contended:  
combat strangely ended!  
Life's own champion, slain,  
yet lives to reign.

Tell us, Mary:  
say what thou didst see upon the way.  
The tomb the living did enclose;  
I saw Christ's glory as he rose!

The angels there attesting;  
shroud with grave-clothes resting.  
Christ, my hope, has risen:  
He goes before you into Galilee.

That Christ is truly risen  
from the dead we know.  
Victorious king,  
thy mercy show!

# 11 Veni Sancte Spiritus

Orgel Veni, Sancte Spiritus,  
et emitte caelitus  
lucis tuae radium.

Schola Veni, pater pauperum,  
veni, dator munerum  
veni, lumen cordium.

Orgel Consolator optime,  
dulcis hospes animae,  
dulce refrigerium.

Schola In labore requies,  
in aestu temperies  
in fletu solatium.

Orgel O lux beatissima,  
reple cordis intima  
tuorum fidelium.

Schola Sine tuo numine,  
nihil est in homine,  
nihil est innoxium.

Orgel Lava quod est sordidum,  
riga quod est aridum,  
sana quod est saucium.

Schola Flecte quod est rigidum,  
fove quod est frigidum,  
rege quod est devium.

# 11 Veni Sancte Spiritus

Komm herab, o Heil'ger Geist,  
der die finstre Nacht zerreißt,  
strahle Licht in diese Welt.

Komm, der alle Armen liebt,  
komm, der gute Gaben gibt,  
komm, der jedes Herz erhellt.

Höchster Tröster in der Zeit,  
Gast, der Herz und Sinn erfreut,  
köstlich Labsal in der Not,

In der Unrast schenkst du Ruh,  
hauchst in Hitze Kühlung zu,  
spendest Trost in Leid und Tod.

Komm, o du glücklich Licht,  
fülle Herz und Angesicht,  
dring bis auf der Seele Grund.

Ohne dein lebendig Wehn  
kann im Menschen nichts bestehn,  
kann nichts heil sein noch gesund.

Was befleckt ist, wasche rein,  
Dürrem gieße Leben ein,  
heile du, wo Krankheit quält.

Wärme du, was kalt und hart,  
löse, was in sich erstarrt,  
lenke, was den Weg verfehlt.

# 11 Veni Sancte Spiritus

Come, Holy Ghost, send down those beams,  
which sweetly flow in silent streams  
from Thy bright throne above.

O come, Thou Father of the poor;  
O come, Thou source of all our store,  
come, fill our hearts with love.

O Thou, of comforters the best,  
O Thou, the soul's delightful guest,  
the pilgrim's sweet relief.

Rest art Thou in our toil, most sweet  
refreshment in the noonday heat;  
and solace in our grief.

O blessed Light of life Thou art;  
fill with Thy light the inmost heart  
of those who hope in Thee.

Without Thy Godhead nothing can,  
have any price or worth in man,  
nothing can harmless be.

Lord, wash our sinful stains away,  
refresh from heaven our barren clay,  
our wounds and bruises heal.

To Thy sweet yoke our stiff necks bow,  
warm with Thy fire our hearts of snow,  
our wandering feet recall.

Orgel Da tuis fidelibus,  
in te confidentibus,  
sacrum septenarium.

Schola Da virtutis meritum,  
da salutis exitum,  
da perenne gaudium.

Orgel

Gib dem Volk, das dir vertraut,  
das auf deine Hilfe baut,  
deine Gaben zum Geleit.

Lass es in der Zeit bestehn,  
deines Heils Vollendung sehn  
und der Freuden Ewigkeit.

Grant to Thy faithful, dearest Lord,  
whose only hope is Thy sure word,  
the sevenfold gifts of grace.

Grant us in life Thy grace that we,  
in peace may die and ever be,  
in joy before Thy face.

### 18 Salve Regina

Salve Regina,  
mater misericordiae,  
vita, dulcedo,  
et spes nostra, salve.  
Ad te clamamus  
exsules filii Hevae.  
Ad te suspiramus,  
gementes et flentes  
in hac lacrimarum valle.  
Eia ergo, advocata nostra,  
illos tuos misericordes oculos  
ad nos converte.  
Et Jesum, benedictum fructum ventris tui,  
nobis post hoc exsilium ostende.  
O clemens, o pia, o dulcis virgo Maria.  
Amen.

### 18 Salve Regina

Sei begrüßt, o Königin,  
Mutter der Barmherzigkeit,  
unser Leben, unsere Wonne  
und unsere Hoffnung, sei begrüßt.  
Zu dir rufen wir  
verbannte Kinder Evas,  
zu dir seufzen wir  
trauernd und weinend  
in diesem Tal der Tränen.  
Wohlan denn, unsere Fürsprecherin,  
wende deine barmherzigen Augen  
uns zu,  
und nach diesem Elend zeige uns Jesus,  
die gebenedeite Frucht deines Leibes.  
O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria.  
Amen.

### 18 Salve Regina

Hail holy Queen,  
Mother of mercy,  
our life, our sweetness,  
and our hope.  
To thee do we cry,  
poor banished children of Eve.  
To thee do we send up our sighs,  
mourning and weeping  
in this valley of tears.  
Turn then, most gracious advocate,  
thine eyes of mercy  
toward us.  
And after this our exile show unto us  
the blessed fruit of thy womb, Jesus.  
O clement, o loving, o sweet Virgin Mary.  
Amen.

**EVANGELIENORGEL** (linke Empore)

Erbauer: Joseph und Viktor Ferdinand Bossart (1743)

Restaurierung: Metzler Orgelbau (1961/62) • Teilrestaurierung: Bernhardt Edskes (1991/92)

Manual		Pedal		Manualumfang CDEFGA-c'''
Principale	8'	Sub-Bass	16'	Pedalumfang CDEFGA-a
Coppel	8'			Feste Pedalkoppel
Octava	4'			Originale Spiel- und Balganlage
Fluten	4'			Pfeifenwerk original von Bossart 1743
Super-Octav	2'			Stimmung nach Werckmeister; a' ≈ 425 Hz
Sexquialter II	1 1/3' + 4/5'			
Mixtur III	2' + 1' + 2/3'			

**EPISTELORGEL** (rechte Empore)

Erbauer: Joseph und Viktor Ferdinand Bossart (1743)

Restaurierung: Metzler Orgelbau (1961/62) • Teilrestaurierung: Bernhardt Edskes (1991/92)

Manual		Pedal		Manualumfang CDEFGA-f'''
Principale	8'	Sub-Bass	16'	Pedalumfang CDEFGA-a
Coppel	8'	Octav-Bass	8'	Feste Pedalkoppel
Gamba	8'	Fagott-Bass	8'	Originale Spiel- und Balganlage
Octava	4'			Pfeifenwerk größtenteils original
Flutte dous	4'			von Bossart 1743
Nazard	2 2/3'			Stimmung nach Werckmeister; a' ≈ 425 Hz
Superoctava	2'			
Terz	1 3/5'			
Sesquialtera III	1 1/3' + 1' + 4/5'			
Mixtur III	2' + 1 1/3' + 1'			
Corno V	8' (ab c')			
Trompe	8'			
Cleron	4'			

**REGISTRIERUNGEN**

	Evangelienorgel	Epistelorgel
<b>Priuli: Civitas beata Ierusalem</b>		
T. 1/1	P8 O4 S2 Mix Sb16	
T. 2/1		P8 O4 S2 Ses Mix Tr8 Sb16 Fb8
T. 9/1	- Sb16	
T. 10/1		- Sb16 Fb8
T. 18/4	+ Sb16	
T. 23/3	- Sb16	
T. 27/4		+ Sb16 Fb8
T. 29/4	+ Sb16	
T. 42/2	- Sb16	
T. 44/2		- Sb16 Fb8
T. 51/2	+Sb16	+ Sb16 Fb8
T. 55/3	- Sb16	
T. 58/3		- Sb16 Fb8
T. 70/2		+ Sb16 Fb8
T. 70/4	+ Sb16	
T. 74/2	- Sb16	
T. 77/4	+ Sb16	
<b>Valentini: Conzon</b>	C8 Fl4	Tr8 O4
<b>Priuli: Canzone seconda</b>	O4	O4



	<i>Evangelienorgel</i>	<i>Epistelorgel</i>
<b>Valentini: Conzon</b>		
T. 1/I		P8 O4
T. 20/I	P8 O4	
T. 33/4		P8 O4 Ses
T. 48/I	P8 O4 S2	
T. 54/I		P8
T. 61/I	P8 O4 Ses	
T. 66/I		P8 O4 Ses
T. 72/2	P8 O4 Ses	
T. 80/I		Tr8 O4 S2
T. 84/I	P8 O4 S2	
T. 88/I		Tr8 O4 S2 Ses
T. 92/I	P8 O4 S2 Ses Sb16	
T. 97/I		Tr8 O4 S2 Ses Mix Sb16
T. 102/I	P8 O4 S2 Ses Mix Sb16	
<b>Priuli: O quam dulcis</b>		
T. 1/I	P8	
T. 4/I		P8
T. 30/2	P8 O4	
T. 32/4		P8 O4
T. 34/4	+ Sb16	+ Sb16
T. 39/2	- Sb16	- Sb16
T. 41/2	+ Sb16	+ Sb16
T. 44/4	P8 O4 S2	P8 O4 S2
T. 47/2	- Sb16	- Sb16
T. 55/2	P8 O4 S2 Ses	P8 O4 S2 Ses
T. 63/2		+ Sb16
T. 63/3	+ Sb 16	

	<i>Evangelienorgel</i>	<i>Epistelorgel</i>
<b>Victimae paschali laudes</b>		
Choral		C8 Fl4 Sb16
Orgelvers 1	P8 O4 S2 Ses Sb16	
Orgelvers 2	O4	
Orgelvers 3	P8	
Orgelvers 4	C8 O4 Ses	
Orgelvers 5	P8 O4 Ses Mix Sb16	
<b>Ebner: Toccata</b>		
T. 1/I	C8 O4 Sb16	
T. 13/I		C8 O4 Nas
T. 22/I	C8 O4 S2	
T. 29/I		C8 O4 Nas S2
<b>Ebner: Aria Favorita</b>		
Partita 1	C8	C8
Partita 2	C8 Fl4	C8 Fl4
Partita 3	C8 S2	C8 S2
Partita 4	Fl4	Fl4
Partita 5	Fl4 S2	Fl4 S2
Partita 6	C8 Fl4 Ses	Tr8 Cl4
Partita 7	P8 C8	P8 Nas
Partita 8	C8 O4 Mix	C8 O4 Terz Mix
<b>Froberger: Toccata</b>		P8 G8 Sb16
<b>Froberger: Capriccio</b>		
T. 1/I	O4	
T. 10/I	C8 O4 S2	
T. 25/I	C8 O4	
T. 34/I	C8 O4 Mix	

## Veni Sancte Spiritus

Choral  
Orgelvers 1  
Orgelvers 2  
Orgelvers 3  
Orgelvers 4  
Orgelvers 5  
Orgelvers 6

## Leopold I.: Allemanda Aria Canario

P8 O4 Mix Sb16  
P8 Fl4  
Fl4  
P8 O4  
Fl4 Mix  
P8 O4 Mix Sb16

## Kerll: Capriccio

## Poglietti: Conzon Hennen Geschr[e]y Hannen Geschr[e]y

O4 Ses  
P8 Fl4 Ses

## Kerll: Fuga

## Leopold I.: Aria Gavotte Sarabanda

C8 Fl4  
C8

## Techelmann: Ricercar

T. I/I  
T. 75/3

## Salve Regina Choral

P8 O4 Mix  
+ Sb16

## Epistelorgel

C8 Fl4 Sb16

C8 Fl4

Fl4

Tr8 Nas Terz

G8 Fl4 Nas

P8 Nas  
G8 (Echo)

G8 Sb16

## DISCOGRAPHY



Johann Valentin Rathgeber (1682-1750):

### MESSE VON MURI & CONCERTOS

CAPPELLA MURENSIS  
ENSEMBLE ARCIMBOLDO (on period instruments)  
JOHANNES STROBL • THILO HIRSCH conductor

audite 92.559 (SACD) – PREMIERE RECORDING



### CHRIST LAG IN TODESBANDEN

H. Scheidemann • M. Weckmann • F. Tunder •  
D. Buxtehude • G. Böhm • N. Bruhns • J. S. Bach

JOHANNES STROBL • Great Organ of the Abbey Church of Muri

audite 92.560 (SACD)



### PRAELUDIEN für die heilige Weihnachtszeit

J.B. Schiedermayr • J.A. Kobrich • J.E. Eberlin • F.X. Schnizer •  
T. Grünberger • C.F. Pitsch • J.C. Aiblingler • R. Führer

JOHANNES STROBL • Great Organ of the Abbey Church of Muri

audite 92.573 (SACD)



### ECHO & RISPOSTA

Virtuoso instrumental music from the galleries of the Abbey Church of Muri

D. Becker • B. Re • N. Corradini • S. Rossi • B. Marini •  
L. Grossi da Viadana • G. Picchi • A. Stradella • S. Scheidt etc.

LES CORNETS NOIRS (on period instruments)

audite 92.572 (SACD)



### POLYCHORAL SPLENDOR

from the four galleries of the Abbey Church of Muri

G. Gabrieli • H. Schütz

CAPPELLA MURENSIS • LES CORNETS NOIRS (on period instruments)

audite 92.652 (SACD)



audite  
92.653



Stained glass window in the Abbey Church of Muri: Coat of Arms Habsburg Emperor Ferdinand I (1562)